



Lehrplan

Bildende Kunst

Gymnasium

Klassenstufe 5 bis 8

2021

Inhalt

Vorwort

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Bildende Kunst zur gymnasialen Bildung

Kompetenzerwerb im Fach Bildende Kunst

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Jahrgangsbezogener Teil

Themenfelder Klassenstufe 5 und 6

Themenfelder Klassenstufe 7 und 8

Anhang

Literaturhinweise

Operatoren für das Fach Bildende Kunst

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium

Das saarländische Gymnasium als eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs bietet den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Mit dem Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs sollen sie in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Der Bildungsgang am Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Er ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt er Schülerinnen und Schülern, die erhöhten Anforderungen gerecht werden, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen eine vertiefte allgemeine Bildung. Die gymnasiale Bildung bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Profile sowie Wahl- und Zusatzangebote bietet das Gymnasium die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dieser Tatsache Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden sind inhaltliche Reduktion sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Auch die Verfügbarkeit moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation stellt an die Ausgestaltung des Unterrichts neue Anforderungen. Es ist grundsätzlich Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Der Unterricht am Gymnasium berücksichtigt die im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards.

Die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und die naturwissenschaftlichen Fächer beschreiben die Kompetenzen, über die die Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn verfügen sollen. Unter einer Kompetenz wird dabei insbesondere die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zum Erfassen und Lösen eines Problems anzuwenden. Die Standards stellen Transparenz hinsichtlich der schulischen Anforderungen im jeweiligen Fach her und schaffen auch eine Grundlage für die Überprüfung und den Vergleich der erreichten Ergebnisse. Mit der Ausrichtung an den KMK-Bildungsstandards wird der Blick konsequent darauf gerichtet, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit dauerhaft wissen und können sollen.

Die vorliegenden Lehrpläne für das Gymnasium sind in diesem Sinn kompetenzorientiert, und zwar auch für die Fächer, für die keine KMK-Bildungsstandards vorliegen. Alle Lehrpläne gehen von einem jeweils fachspezifischen Kompetenzmodell aus, um inhaltsbezogene und

allgemeine Kompetenzerwartungen zu formulieren. Die verbindliche Festlegung der allgemeinen Kompetenzen eröffnet Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur. Dabei kommt individuellen und kooperativen Lernformen, die selbstorganisiertes Handeln sowie vernetztes Denken fördern, besondere Bedeutung zu.

Die Lehrpläne greifen die schulformübergreifenden Vorgaben der KMK-Bildungsstandards auf und tragen gleichzeitig durch die Auswahl und den Anspruch der inhaltlichen Vorgaben dem besonderen Anforderungsprofil des Gymnasiums Rechnung. Sie beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind, und enthalten darüber hinaus Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung.

Lehrplan Bildende Kunst

Gymnasium

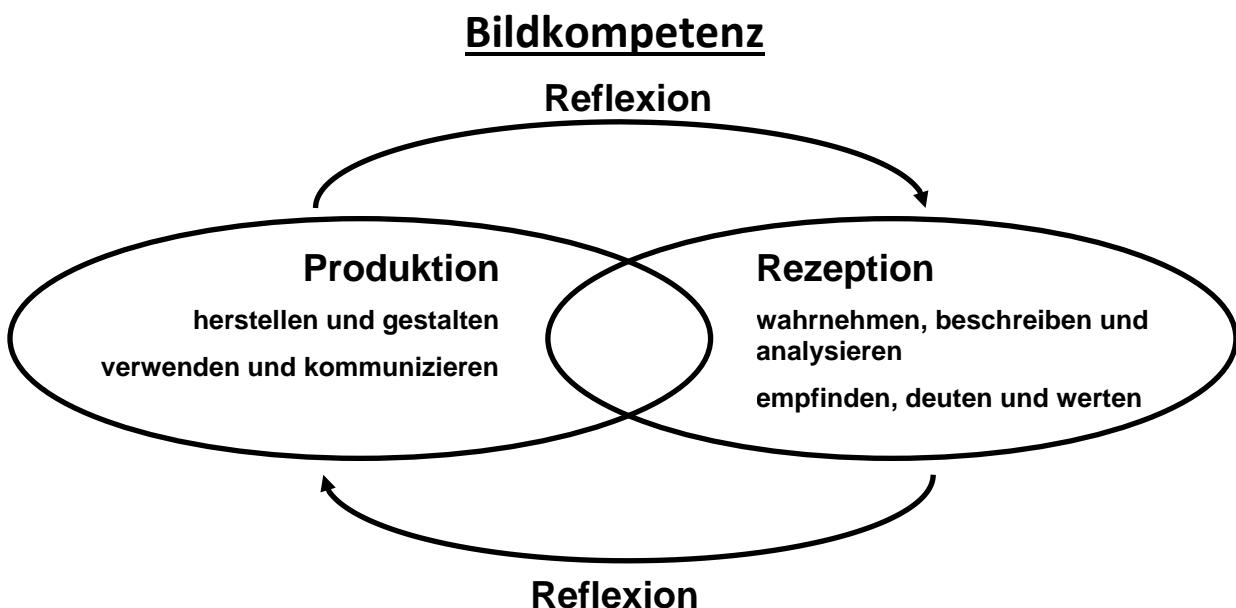
Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Bildende Kunst zur gymnasialen Bildung

Die Aufgaben und Ziele des Faches Bildende Kunst orientieren sich an den allgemeinen Erziehungszielen, die auf die Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung, die Hinführung zur Studier- und Berufsfähigkeit sowie auf Persönlichkeitsentwicklung und Gestaltung des Lebens in sozialer Verantwortung ausgerichtet sind. Durch das Neben- und Miteinander von fachwissenschaftlichen und fachpraktischen Lernprozessen leistet das Fach Bildende Kunst innerhalb des Fächerkanons einen wesentlichen Beitrag zu einer ganzheitlichen ästhetischen und kulturellen Bildung, welche die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion von Kultur und Lebenswirklichkeit umfasst. Zudem weist das Fach Bildende Kunst vielfältige Bezüge zu anderen Fächern wie Deutsch, Geschichte, Politik, Religion, Ethik, Philosophie und Musik auf und ermöglicht somit in besonderem Maße auch interdisziplinäre Lernprozesse, die für den Aufbau einer fundierten Allgemeinbildung unerlässlich sind.

Kompetenzerwerb im Fach Bildende Kunst

Das zentrale Anliegen des Faches Bildende Kunst ist die Vermittlung einer umfassenden *Bildkompetenz*. „Bilder, verstanden als umfassender Begriff für zwei- und dreidimensionale Objekte, Artefakte, visuell geprägte Informationen, Prozesse und Situationen visueller Erfahrung, beherrschen immer stärker das private und öffentliche Leben und haben entscheidenden Einfluss auf Meinungsbildung, Verständigung, Sinnfindung und Weltdeutung junger Menschen. Das Fach Kunst will die Wahrnehmung von Bildern schärfen, ihre Funktion kritisch beleuchten und ihre Wirkungszusammenhänge durchschaubar machen; es will zu ihrem aktiven, kompetenten Gebrauch anregen und dabei auch Freude und Genussfähigkeit wecken.“¹



Die Vermittlung von *Bildkompetenz* erfolgt durch die *Produktion* und *Rezeption* von Bildern. Dabei werden in beiden Bereichen *fachspezifische Kompetenzen* erworben: Schülerinnen und Schüler nehmen Bilder wahr, beschreiben und analysieren diese, sie empfinden, deuten und werten sie; sie stellen Bilder her, verwenden diese, sie kommunizieren mit Bildern und

¹ Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Bildende Kunst. Beschluss vom 01.12.1989 i. d. F. vom 10. 02. 2005, Luchterhand-Verlag 2005, S. 4.

über Bilder. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption ergänzen und durchdringen einander dabei in vielfältiger Weise.

Reflexion ist ein immanenter Bestandteil beider Kompetenzbereiche, denn die Schülerinnen und Schüler reflektieren sowohl in der gestalterischen als auch in der rezeptiven Tätigkeit ihren Umgang mit bildnerischen Prozessen und Ergebnissen, d.h. sie beurteilen kritisch das eigene Handeln im Hinblick auf die fachspezifischen Besonderheiten und Anforderungen des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes bzw. der Aufgabe.

Die Vermittlung von Kompetenzen in den Bereichen Produktion und Rezeption ist mit fachspezifischen Inhalten und Methoden ebenso verknüpft wie mit dem Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Persönlichkeitsentfaltung.

Im fachpraktischen Lernbereich, der in den Klassenstufen 5 bis 8 im Mittelpunkt des Unterrichts steht, erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln, Methoden und Strategien. Der Unterricht im Fach Bildende Kunst trägt dadurch zu einer Erweiterung und Vertiefung von *Methodenkompetenz* bei. Zudem wird beim fachpraktischen Arbeiten das Vorstellungsvermögen ebenso gefördert wie Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer. Die Schülerinnen und Schüler werden zum Experimentieren und zum Entwickeln innovativer Gestaltungsideen angeregt und somit an ein kreatives Denken und Handeln herangeführt. Durch die Förderung von Vorstellungsvermögen und Kreativität und die Erfahrung von sinnlich ästhetischem Genuss trägt das Fach Bildende Kunst zur Bereicherung der Lebensgestaltung und somit zur Entwicklung von *Selbstkompetenz* bei.

Im fachwissenschaftlichen Lernbereich setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit historischen und zeitgenössischen Werken der Kunst- und Kulturgeschichte sowie Gegenständen aus allen ästhetischen Bereichen der Kunst, der Umwelt und der Alltagskultur auseinander. Dadurch soll sukzessive ein historisches Verständnis entwickelt, das Bewusstsein für den eigenen Kulturkreis geschärft, Offenheit für andere Kulturen vermittelt und der Bezug zur aktuellen Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler hergestellt werden. Somit leistet das Fach Bildende Kunst auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von *Sozialkompetenz*.

Angesichts der Entwicklung im Bereich moderner Kommunikationstechnologien ist es notwendig, die Schülerinnen und Schüler auf die Veränderungen der Wahrnehmungsgewohnheiten und der Bildproduktion vorzubereiten. Durch die Ausbildung einer differenzierten Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit im visuellen Bereich trägt das Fach Bildende Kunst wesentlich zum Erwerb von *Medienkompetenz* bei. Zudem bieten sich im Unterricht vielfältige Möglichkeiten, digitale Medien nutzbringend in Lehr- und Lernprozesse einzubeziehen, so dass die Schülerinnen und Schüler auch dadurch ihre Medienkompetenz erweitern können. Reflexive Distanz zur Bilderflut unserer Wirklichkeit und gestaltende Eigentätigkeit erfüllen eine emanzipatorische Funktion und besitzen zugleich einen identitätsbildenden Charakter.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Die Reihenfolge der Themenfelder innerhalb einer Klassenstufe ist nicht verbindlich. Zu jedem Themenfeld werden in einer **Vorbemerkung** die Relevanz der Thematik für die Schülerinnen und Schüler sowie die vorgenommenen Schwerpunktsetzungen dargelegt. Innerhalb der Themenfelder sind die jeweiligen **Lerninhalte** und die damit verknüpften **Kompetenzerwartungen** zweispaltig aufgelistet: In der linken Spalte findet sich unter „Lerninhalte“ eine stichwortartige Auflistung der inhaltlichen Schwerpunkte des Themenfeldes, in der rechten Spalte werden unter „Kompetenzerwartungen“ die entsprechenden Aktivitäten genannt, die zur Anbahnung der im Vorwort aufgeführten Kompetenzen dienen. Die Formulierung der Kompetenzerwartungen folgt den Operatoren für das Fach Bildende Kunst (siehe Anhang) und berücksichtigt dabei unterschiedliche Anforderungsbereiche.

Für jedes Themenfeld stellt der Lehrplan **Vorschläge und Hinweise** bereit. Die hier dargelegten Anregungen inhaltlicher und methodischer Art sind **fakultativ**. Die im Vorwort angesprochenen Möglichkeiten zu fächerübergreifendem Arbeiten werden in den Vorschlägen und Hinweisen nicht mehr erwähnt. Vielmehr werden hier Vorschläge gemacht, wie man Lerninhalte aktualisieren und auf die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler beziehen kann. Zudem werden Möglichkeiten gezeigt, Themenfelder miteinander zu verknüpfen. Entsprechend der Zielsetzung des Faches werden auch Vorschläge zur Verzahnung von produktiver und rezeptiver Arbeit gemacht. Ebenso finden sich hier Anregungen für gestalterische Aufgabenstellungen, die zur Vermittlung der jeweiligen Inhalte und Kompetenzen besonders geeignet sind. Darüber hinaus werden Möglichkeiten aufgezeigt, digitale Medien nutzbringend in Lehr- und Lernprozesse einzubeziehen (mit einem @ gekennzeichnet).

Für die verbindlichen Themenfelder sind als Richtwerte jeweils Prozentzahlen angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.